



**Geschäftsführung
Ausschuss Kunst und Kultur**

Herr Freitag

Telefon: (0221) 221-23657

Fax: (0221) 221-24141

E-Mail: uwe.freitag@stadt-koeln.de

Datum: 26.03.2015

Niederschrift

über die **5. Sitzung des Ausschusses Kunst und Kultur** in der Wahlperiode 2014/2020 am Dienstag, dem 10.03.2015, 15:36 Uhr bis 19:00 Uhr, Historisches Rathaus, Konrad-Adenauer Saal, Raum-Nr. 1.18

Anwesend waren:

Stimmberechtigte Mitglieder

Frau Dr. Eva Bürgermeister	SPD	
Herr Andreas Pöttgen	SPD	
Herr Prof. Klaus Schäfer	SPD	
Frau Bürgermeisterin Elfi Scho-Antwerpes	SPD	
Herr Dr. Ralph Elster	CDU	
Herr Stephan Pohl	CDU	in Vertretung für Herrn Welter
Frau Karin Reinhardt	CDU	
Frau Katharina Welcker	CDU	
Frau Berivan Aymaz	GRÜNE	
Frau Brigitta von Bülow	GRÜNE	
Herr Peter Sörries	GRÜNE	
Frau Gisela Stahlhofen	DIE LINKE	
Herr Dr. Ulrich Wackerhagen	FDP	

Beratende Mitglieder

Herr Thomas Traeder	AfD
Frau Judith Wolter	pro Köln
Herr Thor-Geir Zimmermann	DEINE FREUNDE
Frau Lisa Hanna Gerlach	PIRATEN
Herr Andreas Henseler	Freie Wähler Köln
Herr Prof. Hans-Georg Bögner	SPD
Frau Anke Brunn	SPD
Herr Marco Malavasi	SPD
Herr Manfred Post	SPD
Herr Franz-Josef Knieps	CDU

Herr Prof. Dr. Lothar Theodor Lemper	CDU
Herr Mario Michalak	GRÜNE
Frau Maria Spering	GRÜNE
Frau Friederike van Duiven	GRÜNE
Herr Sebastian Tautkus	DIE LINKE
Herr Lorenz Deutsch	FDP
Herr Ludwig von Rautenstrauch	
Herr Dr. Ulrich Krings	Für die Denkmalpflege sachkundiger Bürger
Herr Dr. Manfred Wegner	Seniorenvertretung

Stellvertretende beratende Mitglieder

Frau Uta Grimbach-Schmalfuß	Behindertenvertretung	in Vertretung für Frau Palm
-----------------------------	-----------------------	-----------------------------

Beratende Mitglieder

Herr Jochen Saurenbach	Rheinfetisch e.V.
Herr Turan Özküçük	TSD

Verwaltung

Beigeordnete Susanne Laugwitz-Aulbach	Dezernat Kunst und Kultur
Herr Dr. Yilmaz Dziewior	Museum Ludwig
Frau Barbara Foerster	Kulturamt
Herr Jörg Kaminke	Amt für Schulentwicklung - Kulturelle Bildung
Frau Frauke Kemmerling	Puppenspiele
Frau Susanne Kremer-Buttkereit	Diversity / Kommunales Integrationszentrum
Frau Petra Rinnenburger	Gebäudewirtschaft
Frau Dr. Hannelore Vogt	Stadtbibliothek

Schriftführer

Herr Uwe Freitag	Dezernat Kunst und Kultur
------------------	---------------------------

Presse

Zuschauer

Entschuldigt fehlen:

Stimmberechtigte Mitglieder

Herr Thomas Welter	CDU
--------------------	-----

Beratende Mitglieder

Frau Freifrau Jeane von Oppenheim	CDU
Frau Dr. Heike Otto	Für die Denkmalpflege sachverständige Bürgerin
Frau Ute Palm	Behindertenvertretung

Beigeordnete Laugwitz-Aulbach macht auf die vorliegende Tagesordnung mit den entsprechend gekennzeichneten zu- oder abgesetzten Tagesordnungspunkten aufmerksam und weist auf folgende Tischvorlagen hin:

Für den Ausschuss Kunst und Kultur:

- TOP 3.2 Bericht über den „Neubau Archäologischen Zone und des Jüdischen Museums“
- TOP 3.3 Sachstandsbericht über den „Neubau des Historischen Archivs mit Rheinischem Bildarchiv“ - Stand 02.03.2015
- TOP 4.2 Neufassung der Beantwortung einer Anfrage von Herrn Özkücük betreffend „Interkulturelle Kunstprojekte des Kulturamtes
- zu 7.2 Zusatz- und Änderungsantrag der CDU-Fraktion zu Top 7.2 Strukturförderung Kulturwerk des Bundesverbandes Bildender Künstlerinnen und Künstler (BBK Köln e.V.) 2015 – 2017
- TOP 11.4 Mitteilung „Abriss der Hallen Kalk“
- TOP 19.2 Mitteilung „Kulturzentrum am Neumarkt“

Für den Betriebsausschuss Bühnen:

- TOP 6.1 Bericht über die Sanierung der Bühnen am Offenbachplatz Monatsbericht Januar 2015
- TOP 6.2 Bericht über die Sanierung der Bühnen am Offenbachplatz Monatsbericht Februar 2015

Sie bittet abschließend den Ausschuss Kunst und Kultur für die „Darstellung der Sparte Literatur“ Christa Morgenrath (Stimmen Afrikas) und Franziska Haag (Land in Sicht) das Rederecht zu erteilen.

RM von Bülow merkt an, dass die Sachstandsberichte über den „Neubau Archäologischen Zone und des Jüdischen Museums“ und den „Neubau des Historischen Archivs mit Rheinischem Bildarchiv“ recht kurzfristig vorgelegt worden seien und schlägt deshalb vor, diese in der nächsten Sitzung zu behandeln.

Der Ausschuss ist damit einverstanden und beschließt folgende

Tagesordnung

I. Öffentlicher Teil

A Verpflichtung einer sachkundigen Einwohnerin

1 Gleichstellungsrelevante Angelegenheiten

2 Schwerpunktthemen

2.1 Vorstellung des neuen Direktors des Museum Ludwig, Herr Dr. Yilmaz Dziejwior

2.2 Darstellung der Sparten im Kulturausschuss
hier: Literatur
0608/2015

2.3 Vorstellung des Spielplans der Puppenspiele 2015/2016

3 Kulturbauten

3.1 Sanierung der Zentralbibliothek der Stadtbibliothek Köln, Josef-Haubrich-Hof 1, 50676 Köln
Weiterplanungsbeschluss gemäß Ratsbeschluss vom 18.12.2012 (3142/202)
2781/2014

Anfrage der SPD-Fraktion, CDU-Fraktion und der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen betreffend "Sanierung der Zentralbibliothek, Josef-Haubrich-Hof 1, 50676 Köln (AN 3142/202)"
AN/1770/2014

Anfrage der Fraktion Die Linke.Köln betreffend "Sanierung Stadtbibliothek"
AN/0171/2015

Sanierung der Zentralbibliothek, Josef-Haubrich-Hof 1, 50676 Köln
Beantwortung der Anfragen AN/1770/2014 und AN/0171/2015 zum Ausschuss Kunst und Kultur sowie der mündlich gestellten Fragen aus der Sitzung des Betriebsausschusses Gebäudewirtschaft vom 08.12.2014 zu der Ratsvorlage 2781/2014
0072/2015

3.2 Bericht über den Neubau Archäologischen Zone und des Jüdischen Museums
0751/2015 **-zurückgestellt-**

3.3 Sachstandsbericht über den Neubau des Historischen Archivs mit Rheinischem Bildarchiv - Stand 02.03.2015
0731/2015 **-zurückgestellt-**

4 Beantwortung von Anfragen aus früheren Sitzungen

- 4.1 Beantwortung der Anfrage der Fraktion Bündnis 90 /Die Grünen betreffend "Coloniahaus der Freien Volksbühne"
0535/2015
- 4.2 Beantwortung einer Anfrage von Herrn Özkücük betreffend „Interkulturelle Kunstprojekte des Kulturamtes“ (AN/0281/2015)
0587/2015
- 4.3 Beantwortung einer mündliche Anfrage der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen betreffend „Umsetzung der Anregungen für die Sparte Musik“
0590/2015

5 Schriftliche Anfragen

- 5.1 Anfrage der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen betreffend "Ratsbeschluss Konzeptionsförderung in der Sparte Theater, Haushaltsjahre 2015 - 2018"
AN/0387/2015
- 5.2 Anfrage der FDP-Fraktion betreffend "Neuaufstellung Stiftung Stadtgedächtnis"
AN/0424/2015

6 Schriftliche Anträge

- 6.1 Antrag der Fraktion Die Linke betreffend "Bibliotheksausweis in die Schultüte"
AN/0344/2015

Stellungnahme der Verwaltung
0688/2015
- 6.2 Änderungsantrag zur Beschlussvorlage "Interkulturelles Maßnahmenprogramm - Maßnahmenempfehlungen"

7 Allgemeine Vorlagen

- 7.1 Neubesetzung des Filmbeirats
0126/2015
- 7.2 Strukturförderung Kulturwerk des Bundesverband Bildender Künstlerinnen und Künstler (BBK Köln e.V.) 2015 - 2017
0366/2015

Zusatz- und Änderungsantrag zu Top 7.2 - Strukturförderung Kulturwerk des Bundesverbandes Bildender Künstlerinnen und Künstler (BBK Köln e.V.) 2015 - 2017
AN/0440/2015

8 Sonderausstellungen

9 Annahme von Schenkungen

- 9.1 Annahme einer Schenkung für das Museum für Angewandte Kunst
hier: Schenkungsangebot von Herrn Peter Pütz
0350/2015
- 9.2 Annahme eines Vermächtnisses von Frau Prof. Dr. Brigitte Klesse
0352/2015

**10 Genehmigung von Dringlichkeitsentscheidungen gemäß § 60 Absatz 2
der Gemeindeordnung des Landes Nordrhein-Westfalen**

11 Mitteilungen der Verwaltung

- 11.1 Optimierung von Bewilligungsbescheiden und -auflagen bei der Gewährung
von Struktur- und Konzeptionsförderung
0369/2015
- 11.2 Internetportal für die kulturelle Bildung
0402/2015
- 11.3 Sachstand zur Sanierung / Betreibermodell Kölner Filmhaus
0552/2015
- 11.4 Abriss der Hallen Kalk
0677/2015

12 Mündliche Anfragen

II. Nichtöffentlicher Teil

- 13 Gleichstellungsrelevante Angelegenheiten**
- 14 Schwerpunktthemen**
- 15 Schriftliche Anfragen**
- 16 Schriftliche Anträge**
- 17 Allgemeine Vorlagen**
- 17.1 Gewährung von Liquiditätszuschüssen an Kulturträger der freien Szene, Hj. 2015
0419/2015
- 18 Genehmigung von Dringlichkeitsentscheidungen gemäß § 60 Absatz 2 der Gemeindeordnung des Landes Nordrhein-Westfalen**
- 19 Mitteilungen der Verwaltung**
- 19.1 AchtBrücken GmbH - Wirtschaftsplan 2015
3783/2014
- 19.2 Kulturzentrum am Neumarkt
0676/2015
- 20 Mündliche Anfragen**

I. Öffentlicher Teil

A Verpflichtung einer sachkundigen Einwohnerin

Vorsitzende Dr. Bürgermeister verpflichtet Frau Uta Grimbach-Schmalfuß als sachkundige Einwohnerin für den Ausschuss Kunst und Kultur, den Betriebsausschuss Bühnen, den Betriebsausschuss Gürzenich-Orchester und den Betriebsausschuss Wallraf-Richartz-Museum & Fondation Corboud.

1 Gleichstellungsrelevante Angelegenheiten

2 Schwerpunktthemen

2.1 Vorstellung des neuen Direktors des Museum Ludwig, Herr Dr. Yilmaz Dziejior

Der neue Direktor des Museums Ludwig, Dr. Yilmaz Dziejior stellt sich dem Ausschuss Kunst und Kultur vor. Nach seinem Studium der Kunstgeschichte und Klassischen Archäologie an der Universität Bonn sowie in London, habe er unter anderem als Kunstkritiker für die Bonner Rundschau gearbeitet. Bereits 1997 kuratierte er im Museum Ludwig ein Projekt mit Sarah Lucas und verantwortete dort 1999 erneut einen Ausstellungsteil. Er berichtet weiter, dass er von 2001 bis 2008 den Kunstverein in Hamburg geleitet habe und 2003 zusätzlich zum Professor für Kunstgeschichte an der Hochschule für bildende Künste in Hamburg berufen worden sei. Seit Oktober 2009 habe er als Direktor das Kunsthaus Bregenz geleitet und freue sich nun auf die neue Aufgabe als Direktor des Museums Ludwig. Er führt weiter aus, dass Peter und Irene Ludwig bereits sehr früh Kunst aus Asien, Lateinamerika und Afrika für ihre Sammlung erworben haben und es ihm ein Anliegen sei, dies stärker präsent zu machen. Es sei von daher kein Zufall, dass er Ende Juli sein Ausstellungsprogramm im Museum Ludwig mit einem jungen vietnamesischen Künstler beginnen werde.

Vorsitzende Dr. Bürgermeister bedankt sich für die Vorstellung und unterstreicht, dass es sicher von Vorteil sei mit Herrn Dr. Dziejior einen neuen Direktor zu haben, der das Haus bereits gut kenne und zugleich einen fundierten Blick von außen habe. Sie wünscht ihm im Namen des Ausschusses Kunst und Kultur viel Erfolg für seine künftige Arbeit.

2.2 Darstellung der Sparten im Kulturausschuss hier: Literatur 0608/2015

Christa Morgenrath (Stimmen Afrikas) und Franziska Haag (Land in Sicht) stellen den Szenebericht der Sparte Literatur vor.

RM von Bülow fragt, ob es sich um einen Bericht der gesamten Sparte Literatur handle und dieser mit der Szene entsprechend abgestimmt sei. Sie verweist auf den damaligen Beschluss des Ausschusses Kunst und Kultur zu den Szeneberichten und fragt, warum es in der Mitteilung eine Abweichung von dem ursprünglichen Text gebe. Es fehle beispielsweise die Textpassage: (...) *Die Sparten sollen dazu jeweils abwechselnd und in möglichst jeweils halbjährlichem Rhythmus schriftlich an den Kultur-*

ausschuss berichten und dabei sowohl den Bereich der freien als der institutionellen Kulturschaffenden berücksichtigen (..). Sie macht deutlich, dass es eigentlich darum gehe, einen von den jeweiligen Sparten gemeinsam verfassten Bericht vorzulegen und darin beispielsweise darzustellen, wie die momentane Stellung der Sparte in der Stadt sei oder über die Umsetzung des jeweiligen Förderkonzeptes und welche allgemeinen Erwartungen man habe. Sie fragt, warum es in der Berichterstattung inzwischen eine gewisse Verschiebung gegeben habe.

Kulturamtsleiterin Foerster erklärt, dass die einzelnen Sparten sich inzwischen jeweils dreimal im Ausschuss Kunst und Kultur vorgestellt hätten und die Szene grundsätzlich entscheidend über den Inhalt ihrer Szeneberichte bestimme. Sie macht darauf aufmerksam, dass es bei der Literatur keinen Interessensverband aller Literaturveranstalter gebe. In diesem Fall nehme man Kontakt mit Veranstaltern auf, die sich im Förderprogramm des Kulturamtes befinden, und bitte diese sich zusammen zu schließen sowie einen Bericht zu verfassen und ihre Sparte im Ausschuss vorzustellen.

Herr Deutsch fragt, wie es zu dieser spezifischen Auswahl gekommen sei und warum die institutionalisierten Vertreter der Literaturszene nicht berücksichtigt worden seien.

Vorsitzende Dr. Bürgermeister hält es grundsätzlich für sinnvoll, über das Verfahren der Berichte und wie man künftig damit umgehen wolle, zu reden. Allerdings sollte der Ausschuss sich nun mit dem vorgestellten Bericht zum Thema Literatur zu befassen.

Herr Prof. Schäfer hebt hervor, dass die multikulturelle Perspektive bei den vorgestellten Projekten sehr gut zum Ausdruck komme. Dennoch hätte er einen Überblick über das, was momentan in der Literaturszene in Köln geschehe begrüßt und auch wie sich diese perspektivisch entwickelt.

RM Zimmermann begrüßt ausdrücklich den vorliegenden Bericht und merkt an, dass man beispielsweise über das Literaturhaus und die Lit-Cologne in der Öffentlichkeit bereits genug erfahre. Seines Erachtens könne die Berichterstattung grundsätzlich noch mehr in die Tiefe gehen und darstellen, was wirklich im „Off“ der Kulturbereiche in Köln passiere.

Herr Tautkus schließt sich dem an und unterstreicht, dass Köln eine ausgezeichnete Literaturszene habe. Er möchte wissen, was das „Allerweltshaus“, außer finanziellen Mitteln, benötige und fragt in diesem Zusammenhang nach Autorenförderung sowie möglichen Stipendien. Außerdem erkundigt er sich nach der Berücksichtigung von anderen Erzählformen wie beispielsweise Comics, Hörbücher oder der interaktiven Erzählform.

RM Dr. Elster räumt ein, dass das Literaturhaus und die Lit-Cologne präsenter seien als der in der heutigen Sitzung vorgestellte Teil der Sparte. Trotzdem dürfe man auch deren Bedarf nicht außer Acht lassen. Er spricht sich für eine umfassende Darstellung der gesamten Sparte aus, sowie der Ausschuss dies ursprünglich beschlossen habe. Ihn hätte beispielsweise interessiert, ob es eine perspektivische Veränderung für das Literaturhaus gegeben habe, nachdem dieses von Bayenthal ins „Haus Bachem“ gezogen sei.

Herr Malavasi bittet darum, die vorliegende Mitteilung auch der Stadtarbeitsgemeinschaft Lesben, Schwule und Transgender vorzulegen, da man sich dort momentan mit dem Thema Afrika beschäftige und gegebenenfalls ein Dialog hergestellt werden könne.

Kulturamtsleiterin Foerster macht deutlich, dass das Literaturhaus in der Vergangenheit bereits berichtet habe und dabei sei auch über den Umzug informiert worden. Wenn man alle Berichte zusammenfassend betrachte, entstehe eine umfassende

Darstellung der gesamten Literaturszene. Diesmal habe man den Schwerpunkt auf die im Bericht dargestellten Strukturen und Initiativen gesetzt.

Vorsitzende Dr. Bürgermeister erinnert daran, dass die Darstellung der Sparten aus einem Antrag der SPD-Fraktion und der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen entstanden sei. Sie schlägt im Hinblick auf die heutige und in der vorherigen Sitzung geführten Diskussionen vor, dass die Verwaltung gemeinsam mit der Politik überlege, wie man künftig, unter Berücksichtigung des damals gefassten Beschlusses, mit der Darstellung der Sparten im Ausschuss Kunst und Kultur verfare.

Beigeordnete Laugwitz-Aulbach begrüßt den Vorschlag und ist der Meinung, dass nicht jeder Bericht nach demselben Muster und der gleichen Struktur angelegt werden müsse und hält es für wichtig, auf die verschiedenen Bereiche der Freien Szene einzugehen.

Frau Morgenrath erklärt bezüglich der Situation zu den Stipendien und der Genres Comic, Hörspiel sowie interaktive Erzählungen, dass sie zwar nicht für die gesamte Szene sprechen könne, aber für sie gelte es, nach allen Seiten offen zu sein. Dies sei auch gegenüber der institutionellen Vertreter der Literaturszene der Fall. Sie betont, dass hier sehr viel Hand in Hand getan werde, was aus dem Bericht nicht unbedingt hervorgehe. Sie berichtet betreffend der Stipendien, dass es für ihren Bereich inzwischen ein Stipendienprogramm seitens der Akademie der Künste der Welt gebe. Es passiere im Hintergrund eine ganze Menge, wie beispielsweise der Versuch, eine kontinuierliche Reihe über einen Austausch mit Südafrika zu initiieren.

Vorsitzende Dr. Bürgermeister bedankt sich für den Einblick in eine sehr lebendige Literaturszene und wünscht im Namen des Ausschusses weiterhin viel Erfolg.

Der Ausschuss Kunst und Kultur nimmt die Mitteilung zur Kenntnis.

2.3 Vorstellung des Spielplans der Puppenspiele 2015/2016

Vorsitzende Dr. Bürgermeister weist darauf hin, dass der Spielplan den Mitgliedern des Ausschusses in Form eines Flyers als Tischvorlage zur Verfügung gestellt worden sei.

Die Intendantin der Puppenspiele Kemmerling erläutert den Spielplan des Hänneschen-Theaters 2015/2016.

Vorsitzende Dr. Bürgermeister bedankt sich für die Erläuterungen und wünscht dem Hänneschen Theater im Namen des Ausschusses Kunst und Kultur viel Erfolg für die kommende Spielzeit.

3 Kulturbauten

3.1 Sanierung der Zentralbibliothek der Stadtbibliothek Köln, Josef-Haubrich-Hof 1, 50676 Köln Weiterplanungsbeschluss gemäß Ratsbeschluss vom 18.12.2012 (3142/202) 2781/2014

**Anfrage der SPD-Fraktion, CDU-Fraktion und der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen betreffend "Sanierung der Zentralbibliothek, Josef-Haubrich-Hof 1, 50676 Köln (AN 3142/202)"
AN/1770/2014**

Anfrage der Fraktion Die Linke.Köln betreffend "Sanierung Stadtbibliothek"

AN/0171/2015

**Sanierung der Zentralbibliothek, Josef-Haubrich-Hof 1, 50676 Köln
Beantwortung der Anfragen AN/1770/2014 und AN/0171/2015 zum Ausschuss Kunst und Kultur sowie der mündlich gestellten Fragen aus der Sitzung des Betriebsausschusses Gebäudewirtschaft vom 08.12.2014 zu der Ratsvorlage 2781/2014
0072/2015**

Vorsitzende Dr. Bürgermeister erinnert daran, dass die Beschlussvorlage dem Ausschuss Kunst und Kultur bereits im Dezember vorgelegt worden sei. Hierzu habe es jedoch schriftliche Nachfragen seitens der SPD-Fraktion, der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen und der Fraktion Die Linke gegeben, deren Beantwortung nun vorliege.

Herr Prof. Schäfer bedankt sich für die Beantwortung der Verwaltung und fügt hinzu, dass diese sachlich ausreichend und überzeugend begründet sei.

Herr Dr. Wackerhagen merkt an, dass er die Beantwortung der Verwaltung am 7. März erhalten habe und bereits am gleichen Tag der Presse zu entnehmen gewesen sei, dass die SPD-Fraktion, die CDU-Fraktion und die Fraktion Bündnis 90/Die Grünen bereits eine Entscheidung zugunsten der Sanierung der Zentralbibliothek gefällt hätten. Dennoch werde sich seine Fraktion dem anschließen. Er fügt hinzu, dass man schließlich die Gelegenheit gehabt habe, sich vor Ort ein Bild zu machen.

Beigeordnete Laugwitz-Aulbach macht darauf aufmerksam, dass die Verwaltungsvorlage bezüglich der Beantwortung der Anfragen am 6. März zeitgleich an alle Mitglieder des Ausschusses Kunst und Kultur, des Betriebsausschusses Gebäudewirtschaft, des Finanzausschusses, der Bezirksvertretung Innenstadt und des Rates der Stadt Köln versandt worden sei. Da es sich um eine öffentliche Mitteilung handele, gehe diese auch an die Medien.

Vorsitzende Dr. Bürgermeister betont, dass die vorliegenden Antworten der Verwaltung dazu beigetragen haben, eine schnelle Entscheidung zu treffen.

Die Direktorin der Stadtbibliothek Dr. Vogt verweist auf eine Stellungnahme des Personalrates des Kulturdezernates, in der dieser sich für eine Generalsanierung des Gebäudes der Zentralbibliothek ausspreche. Ein Neubau an einer anderen Stelle in der Innenstadt, mit gleichermaßen guter Erreichbarkeit, sei nicht realistisch. Sie verweist in diesem Zusammenhang auf die in der Beantwortung dargestellten Maßnahmen, die während der Sanierung zu ergreifen seien. Schließlich sei der Verwaltung bewusst, dass eine Sanierung im laufenden Betrieb eine hohe Belastung für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie den Publikumsbetrieb bedeute. Der Personalrat gehe davon aus, dass er, sobald die Grundlagen für den Einstieg in die genaue Ablaufplanung vorliegen, bei den Planungen zur Umsetzung beteiligt werde.

Vorsitzende Dr. Bürgermeister begrüßt, dass der Personalrat die Entscheidung zur Sanierung der Zentralbibliothek mittrage.

Herr Deutsch möchte bezüglich der Prüfung des Grundstückes durch die Gebäudewirtschaft wissen, worauf die Untersuchung basiere. In diesem Zusammenhang interessiert ihn insbesondere das Grundstück auf der Severinstraße, obwohl dies nicht mehr in Frage komme. Er führt aus, dass an anderer Stelle von einer Fläche von 8000 qm die Rede sei, welche für einen Neubau nicht ausreiche. Er verweist auf eine ihm vorliegende Untersuchung der Gebäudewirtschaft für das Historische Archiv, wo mit

einer Bruttogeschossfläche von 21.500 qm gerechnet worden sei. Das städtische Grundstück sei mit über 3000 qm angegeben worden und eine Fläche von 8000 qm erscheine ihm, obwohl man in die Tiefe gehen könne, als sehr gering,

Die Leiterin der Gebäudewirtschaft Rinnenburger erläutert, dass die entsprechenden Zahlen für das Grundstück nach dem Planungsrecht überprüft worden seien. Es sei nicht möglich an dieser Stelle über 4. Etagen in die Tiefe zu bauen, da dort die U-Bahn-Linie langführe. Das Grundstück gebe derzeit, so wie es planungsrechtlich ausgewiesen sei, nicht mehr her. Ein weiterer Punkt sei, dass bis zum Jahr 2022 mit dem Besichtigungsbauwerk zu rechnen sei. Sie schlägt vor, die Grundlagen der Auswertungen hierfür zur Verfügung zu stellen.

Beschluss:

Der Ausschuss Kunst und Kultur empfiehlt dem Rat die Annahme folgenden Beschlusses:

Der Rat genehmigt den Vorentwurf und die Kostenschätzung für die **Generalsanierung** der Stadtbibliothek / Zentralbibliothek, d. h. sowohl die pflichtige, die nach den technischen Basisstandards zwingend notwendige wie auch die weitere, insbesondere energetische und zukunftsweisende Sanierung und beauftragt die Verwaltung mit der Entwurfsplanung inkl. Kostenberechnung. Nach den Ergebnissen der Leistungsphasen 1 und 2 mit Grundlagenermittlung, Vorentwurfsplanung und einer Kostenschätzung entstehen für diese Sanierung Baukosten in Höhe von ca. 31.435.500 €. Hinzu kommen Kosten für die Innenausstattung in Höhe von ca. 6.837.300 €

Die Entwurfsplanung inklusive der Kostenberechnung (Leistungsphase 3) wird voraussichtlich Kosten in Höhe von ca. 1.859.400 € verursachen. Diese werden vollständig aus dem Wirtschaftsplan der Gebäudewirtschaft vorfinanziert; eine Mittelbereitstellung ist derzeit nicht erforderlich. Für die innenarchitektonische Planung werden 2015 voraussichtlich Kosten in Höhe von 216.400 € anfallen, die aus dem städtischen Haushalt zu finanzieren sind.

Eine erneute Beschlussvorlage zur Genehmigung der Bauausführung wird nach Abschluss der Leistungsphase 3 auf Basis der dann vorliegenden Kostenberechnung voraussichtlich im I. Quartal 2016 vorgelegt.

Die Finanzierung der Baumaßnahme erfolgt dann im Rahmen des Wirtschaftsplanes der Gebäudewirtschaft der Stadt Köln und Refinanzierung über die Miete. Auf Basis der vorliegenden Kostenschätzung nach Abschluss der Leistungsphase 2 wären im städtischen Haushalt ab dem Haushaltsjahr 2022 Mietmehrkosten¹ abzüglich der Einsparung bei den Betriebskosten i. H. v. ca. 1.396.600 €/a im Teilergebnisplan 0418 zu veranschlagen. Darüber hinaus wären die Kosten der Ausstattung für die HHJ 2015 – 2020 einzuplanen, ebenso wie die entsprechenden jährlichen Aufwendungen zur bilanziellen Abschreibung der Ausstattungskosten.

Abstimmungsergebnis:

Einstimmig zugestimmt.

**3.2 Bericht über den Neubau Archäologischen Zone und des Jüdischen Museums
0751/2015**

Die Angelegenheit wurde vor Eintritt in die Tagesordnung zurückgestellt und wird in der nächsten Sitzung behandelt.

**3.3 Sachstandsbericht über den Neubau des Historischen Archivs mit Rheinischem Bildarchiv - Stand 02.03.2015
0731/2015**

Die Angelegenheit wurde vor Eintritt in die Tagesordnung zurückgestellt und wird in der nächsten Sitzung behandelt.

4 Beantwortung von Anfragen aus früheren Sitzungen

**4.1 Beantwortung der Anfrage der Fraktion Bündnis 90 /Die Grünen betreffend "Coloniahaus der Freien Volksbühne"
0535/2015**

RM von Bülow zeigt auf, dass ihres Erachtens die Frage 4 nicht ausreichend beantwortet worden sei. Außerdem möchte sie wissen, ob sie es richtig verstehe, dass die beschlossene Förderung des LVR an eine städtische Förderung gekoppelt sei, obwohl es keinen entsprechenden Antrag gegeben habe. In diesem Zusammenhang interessiert es sie, ob der LVR sich bei der Stadt Köln über eine Förderbereitschaft erkundigt habe. Außerdem fragt sie, ob es ohne den dargestellten Zeitdruck ein anderes Verfahren gegeben hätte.

Beigeordnete Laugwitz-Aulbach bestätigt, dass eine Beteiligung der Stadt Köln in den Bewilligungsbescheid hineingeschrieben worden sei. Hier sei jedoch keine Summe genannt worden. Außerdem habe der LVR in dieser Angelegenheit vorher keinen Kontakt mit ihr aufgenommen und entsprechende Fragen gestellt.

Kulturamtsleiterin Foerster erklärt, dass die Stadt Köln die Mitgliedskörperschaft beim LVR sei und entsprechende Anträge dorthin als Antragsteller weiterleite. Das Kulturamt priorisiere alle Förderanträge, die man aus der nichtstädtischen Szene erhalte. Hierfür gebe es eine Frist von einem Monat Vorlaufzeit, um die Anträge intensiv zu prüfen. Sie betont, dass man dem Antrag, um den es hier gehe, nicht entgegenstehen wollte, aber es habe auch keine Bewertung unter „Priorisierung 1“ stattgefunden. Sie merkt an, dass Projekte eine „Priorisierung 1“ erhielten, wenn das Kulturamt in Aussicht stelle sich gegebenenfalls an einer Förderung zu beteiligen.

Der Ausschuss Kunst und Kultur nimmt die Beantwortung zur Kenntnis.

4.2 Beantwortung einer Anfrage von Herrn Özkücük betreffend „Interkulturelle Kunstprojekte des Kulturstamtes“ (AN/0281/2015) 0587/2015

Kulturstamtsleiterin Foerster weist darauf hin, dass bereits in der gestrigen Sitzung des Integrationsrates die Forderung nach einer differenzierteren Auflistung mit höherem Informationsgehalt gefordert worden und absolut nachvollziehbar sei. Sie macht deutlich, dass man sich dieser Nachfrage nicht verschließen, aber das Kulturstamt sei dahingehend beraten worden, dass die Anforderungen nach § 4 des Datenschutzgesetzes NRW zu berücksichtigen seien. Dies bedeute, dass bei einer Projektförderung die Angabe der Höhe der Bezuschussung schützenswert sei, wenn man daraus Rückschlüsse auf persönliche oder sachliche Verhältnisse, in diesem Fall auf die wirtschaftlichen Verhältnisse einer natürlichen Person ableiten könne. Insofern sei die geforderte Einzelaufstellung in Bezug auf die Angabe der Höhe der Bezuschussung kritisch zu betrachten. Sie sagt zu, erneut prüfen zu lassen, inwiefern man die geforderten Informationen zur Verfügung stellen könne, ohne dabei die rechtlichen Schutzansprüche des einzelnen Zuschussnehmers außer Acht zu lassen.

Herr Özkücük zeigt sich enttäuscht über die die Beantwortung und hält die Argumentation, dass eine konkrete Nennung der genehmigten Projekte sowie die Zuschusshöhe aus datenschutzrechtlichen Gründen nicht möglich seien, für unzureichend. Er weist darauf hin, dass der Integrationsrat sich mit allen Belangen der Kommune befassen dürfe. Insbesondere, wenn es um interkulturelle Dinge gehe. Er unterstreicht, dass es ihm in dem vorliegenden Fall nicht um die einzelne Förderhöhe gehe, sondern hauptsächlich darum zu erfahren, welche Projekte im Jahr 2014 aus welchem Fördertopf und mit welchen Ergebnissen gefördert worden seien.

RM von Bülow erinnert an den in der Sitzung des Ausschusses Kunst und Kultur vom 18.03.2014 öffentlich gefassten Beschluss über alle Projekte und den dazugehörigen Summen. Deshalb hält sie die Aussage, dass eine entsprechende Information wegen des Datenschutzes nicht möglich sei für rechtlich nicht kompatibel. Aus ihrer Sicht hätte man die geforderten Informationen zumindest im nichtöffentlichen Teil vorlegen können.

RM Dr. Elster sieht ebenfalls Möglichkeiten für die Verwaltung, den Integrationsrat und den Ausschuss Kunst und Kultur entsprechend zu informieren. Er fügt hinzu, dass die Kölner Bürgerinnen und Bürger ein Anrecht darauf haben zu erfahren, welche Projekte mit öffentlichen Mitteln gefördert werden. Im Übrigen halte er die geforderten Zahlen für wichtig für die Haushaltsplanberatungen. Abschließend fragt er, bei wie vielen Projekten ein Zusammenhang mit der Akademie der Künste bestehe.

Herr Prof. Schäfer hält es ebenfalls für relevant zu erfahren, welche Bereiche in welcher Form gefördert worden seien. Es gehe nach seiner Auffassung um eine thematische Orientierung, damit man seitens der Politik auch noch Anregungen und Hinweise geben könne. Er weist außerdem darauf hin, dass man datenschutzrechtlich zwischen Vereinen und Einzelpersonen unterscheiden müsse. In diesem Zusammenhang fragt er, ob es sich bei dem vorliegenden Vorgang um die Rechtsauffassung des Kulturstamtes handele oder ob dies entsprechend mitgezeichnet worden sei.

Kulturstamtsleiterin Foerster teilt mit, dass ihr Amt in der Sache durch das Rechtsamt beraten worden sei. Zu der Aussage von RM von Bülow erklärt sie, dass man in den Jahren 2013/14 zusätzliche Mittel für Interkultur zur Verfügung gehabt habe. Diese seien seitens der Politik, mit der Bitte über die Verwendung entscheiden zu können, direkt im Haushalt eingestellt worden. Abschließend sagt sie zu, so viele Informatio-

nen wie möglich zur Verfügung zu stellen, soweit dies rechtlich möglich sei und macht darauf aufmerksam, dass der kürzlich veröffentlichte Kulturbericht zahlreiche interkulturelle Projekte ausführlich beschreibe.

Herr Tautkus merkt an, dass seines Erachtens jedes kulturelle Projekt einen interkulturellen Bezug habe.

Herr Deutsch macht deutlich, dass er nicht verstanden habe, warum es gerade in dieser Sparte aus datenschutzrechtlichen Gründen schwierig sei die Daten offenzulegen.

Kulturamtsleiterin Foerster erklärt, dass jedes Thema gleich behandelt werde und es sich um das übliche Procedere handle. Im Übrigen beschließe der Ausschuss Kunst und Kultur lediglich die institutionellen Förderungen und verhandle nicht über einzelne Projekte.

RM von Bülow stellt dar, dass jedes geförderte Projekt im Prinzip im Haushaltsplan abgebildet sei. Sie unterstreicht, dass über die Vergabe der politisch zugesetzten Mittel für interkulturelle Projekte der Ausschuss Kunst und Kultur entschieden habe. Aus ihrer Sicht hätte man dem Integrationsrat die Unterlagen zu diesem Beschluss zur Verfügung stellen können.

Herr Prof. Schäfer bittet darum, explizit beim Rechtsamt nachzufragen wie grundsätzlich mit der Thematik umzugehen sei.

Herr Sörries unterstreicht, dass es lediglich um die Bezeichnung der Projekte und deren Zuordnung gehe. Dies könne man seines Erachtens sogar im Internet veröffentlichen.

Vorsitzende Dr. Bürgermeister hebt hervor, dass in diesem Bereich wie auch in allen anderen Bereichen der Projektförderung Transparenz das oberste Gebot sei und schlägt vor, die Angelegenheit rechtlich prüfen zu lassen und das grundsätzliche Verfahren anhand einer Mitteilung darzustellen.

Der Ausschuss Kunst und Kultur nimmt die Beantwortung zur Kenntnis.

4.3 Beantwortung einer mündliche Anfrage der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen betreffend „Umsetzung der Anregungen für die Sparte Musik“ 0590/2015

Frau van Duiven verweist auf die Aussage in der letzten Sitzung des Ausschusses Kunst und Kultur, dass man wegen der Spielstätten gemeinsam mit dem Kulturamt und dem Ordnungsamt einen Runden Tisch einrichten wolle. In der vorliegenden Beantwortung sei nun die Rede davon, dass es hierfür keinen konkreten Anlass gebe. Ihr sei jedoch bekannt, dass aus dem Bereich der Popmusik häufiger Anfragen dieser Art gestellt worden seien. Sie regt daher an, einen Runden Tisch spartenübergreifend ins Auge zu fassen. Im Bereich Theater und der Bildenden Kunst gebe es bereits dieses Verfahren.

Vorsitzende Dr. Bürgermeister hält die Anregung möglicherweise für sinnvoll und schlägt vor, dies zu prüfen.

Kulturamtsleiterin Foerster weist auf die derzeitige Erstellung des Popkulturförderkonzeptes hin. Dort werde unter anderem thematisiert, welche Lösung hier zielführend sei. Schließlich müsse oft sehr schnell und kurzfristig eine Lösung herbeigeführt werden. Hierfür sei der direkte Kontakt mit dem Ordnungsamt notwendig. Ein Runder Tisch, der eventuell nur dreimal im Jahr tage, könne ihres Erachtens nicht immer zeitnah reagieren.

Vorsitzende Dr. Bürgermeister sieht jedoch die Möglichkeit, an einem Runden Tisch grundsätzliche Themen zu erörtern.

Der Ausschuss Kunst und Kultur nimmt die Beantwortung zur Kenntnis.

5 Schriftliche Anfragen

5.1 Anfrage der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen betreffend "Ratsbeschluss Konzeptionsförderung in der Sparte Theater, Haushaltsjahre 2015 - 2018" AN/0387/2015

Kulturamtsleiterin Foerster erläutert, dass die Anfrage der Kulturverwaltung die Gelegenheit gebe, die Brisanz dieses Themas erneut darzustellen. Sie teilt mit, dass die Kulturverwaltung derzeit mit den Veranstaltern und Förderpartnern Gespräche führe, um alles zu versuchen, damit keine Drittmittel für Projekte verloren gehen, die im Zuge der Konsolidierungsmaßnahmen für die Konzeptionsförderung nicht berücksichtigt werden konnten. Sie weist darauf hin, dass der Ratsbeschluss vom Dezember 2014 seine berechtigten Gründe gehabt habe. Dadurch konnte man eine Konzeptionsförderung für vier weitere Theater auf den Weg geben. Nun müsse, sobald der Haushalt eingebracht worden sei, der nächste Schritt im Sinne des Dezember-Beschlusses erfolgen, damit die Umschichtung der Projektmittel zugunsten der Konzeptionsförderung nicht zum großen Schaden förderwürdiger Projekte geriete. Sie appelliert an den Ausschuss wie wichtig ein Signal sei, dass die Mittel zur Aufstockung der Theaterförderung auch politisch gewollt seien. Zur Absicherung der Theaterförderung sei aus Ihrer Sicht ein wichtiges Signal, dass Verwaltung und Politik an einem Strang ziehe.

RM von Bülow möchte wissen, ob die Anfrage noch schriftlich beantwortet werde. Schließlich seien hiermit noch nicht alle Fragen beantwortet.

Kulturamtsleiterin Foerster sagt eine schriftliche Beantwortung zu.

5.2 Anfrage der FDP-Fraktion betreffend "Neuaufstellung Stiftung Stadtgedächtnis" AN/0424/2015

Herr Deutsch teilt mit, dass es seiner Fraktion mit der gestellten Anfrage darum gehe, den vorgenommenen Personalwechsel zu nutzen, um die Dinge die in der Vergangenheit kritisiert worden seien, neu aufzustellen. Er hält es für wichtig, die Stadt Köln und deren Partner, die in der Stiftung aktiv seien, mit einem Appell aus dem Ausschuss Kunst und Kultur voranzutreiben. Schließlich sei es nicht befriedigend, wie die Stiftung bisher operiert habe. Es bestehe nun die Möglichkeit verloren gegangenes Vertrauen zurück zu gewinnen.

Beigeordnete Laugwitz-Aulbach sagt eine schriftliche Beantwortung zu und fügt hinzu, dass die Stiftungssatzung immer noch die Gleiche sei. Sie macht darauf aufmerksam, dass sich die Stadt Köln intensiv an dem Wechsel an der Spitze der Stiftung beteiligt habe. Sie gibt zu bedenken, dass man Herrn Adenauer, der formal noch von den Gründungstiftern eingesetzt werden müsse - was noch in diesem Monat geschehe - ein wenig Zeit zur Einarbeitung geben müsse. Sie werde dies initiativ begleiten.

6 Schriftliche Anträge

6.1 Antrag der Fraktion Die Linke betreffend "Bibliotheksausweis in die Schultüte" AN/0344/2015

Stellungnahme der Verwaltung 0688/2015

Vorsitzende Dr. Bürgermeister weist auf eine bereits vorliegende Stellungnahme der Verwaltung hin.

Herr Tautkus erklärt, dass seine Fraktion den Antrag trotz der Stellungnahme der Verwaltung aufrechterhalten möchte und weist in diesem Zusammenhang auf einige Prüfaufträge an die Stadtbibliothek hin. Er sieht in dem Inhalt des Antrags eine Bestärkung für die Stadtbibliothek, ihre Konzeptarbeit fortzusetzen und insbesondere Rücksicht auf die dargestellten Punkte zu nehmen. Er hebt dabei hervor, dass der Zugang zum Bibliotheksausweis möglichst niedrigschwellig gestaltet werden solle. Denkbar sei beispielsweise ein Gutschein mit einem mehrsprachigen Begleitschreiben für die unterschriftspflichtigen Eltern. Hierbei sei zu prüfen, ob es unter Datenschutzaspekten möglich sei, in Abstimmung mit dem Schulamt, vorausgefüllte Anträge möglichst flächendeckend auszugeben. Zu einem möglichen Termin der Ausgabe eines solchen Schreibens zeigt er sich flexibel und verweist auf die Aussage in der Stellungnahme der Verwaltung, dass es pädagogisch sinnvoller sei, wenn Kinder Bibliotheksausweise erst kurz nach Weihnachten erhalten, da zu diesem Zeitpunkt schon erste Lesekenntnisse vorhanden seien. Er begrüßt die Anstrengungen der Stadtbibliothek in dieser Sache und wolle mit dem Antrag dazu beitragen, dass diese zielführend fortgesetzt werden können.

Herr Prof. Schäfer unterstreicht, dass die Stellungnahme der Verwaltung die Wichtigkeit des Antrages zeige und einen entsprechenden Handlungsbedarf deutlich mache. Für ihn wäre es daher denkbar, nicht über den Antrag abzustimmen, sondern dies als Auftrag zu betrachten, um in der Leseförderung weiterzukommen. Er schlägt zur Ausgabe des Bibliotheksausweises vor, diesen bereits im letzten Kindergartenjahr zu vergeben. Schließlich gebe es bereits viele Leseprogramme in den Kindertageseinrichtungen. Hierzu könne die Verwaltung eine entsprechende Vorlage erarbeiten.

RM von Bülow verweist auf das in der letzten Sitzung verabschiedete Strategiekonzept der Stadtbibliothek welches unter anderem beinhaltet, dass alle Schülerinnen und Schüler bis zum 18. Lebensjahr Anspruch auf einen kostenfreien Bibliotheksausweis haben. Hierzu gebe es aus ihrer Sicht einen guten Vorschlag der Verwaltung, wie man die Vergabe des Ausweises handhabe. Von daher sei der Antrag eigentlich überflüssig. Sie betont jedoch, dass es auf jeden Fall eine gute Idee sei, Kinder frühestmöglich an die Bibliothek heranzuführen. Sie schlägt vor, dem Vorschlag der Verwaltung zur Vorgehensweise mit der Vergabe des Bibliotheksausweises an Kinder zuzustimmen.

Frau Reinhardt vertritt ebenfalls die Auffassung, dass man vieles aus der Stellungnahme der Verwaltung übernehmen könne. Sie begrüßt im Übrigen die zügige schriftliche Erklärung zu dem gestellten Antrag und spricht sich dafür aus, der Fassung der Verwaltung zuzustimmen.

Herr Prof. Schäfer stellt in Frage, ob es richtig sei, dass die Verwaltung einer politischen Debatte vorgreife. Er würde es begrüßen den Antrag mit der Maßgabe zu beschließen die in der heutigen Sitzung erarbeiteten Erörterungen von der Verwaltung

prüfen zu lassen und dem Ausschuss Kunst und Kultur einen präzisierten Vorschlag zu unterbreiten.

Herr Prof. Dr. Lemper hält die Kritik über die Abgabe einer Stellungnahme der Verwaltung zu dem vorliegenden Antrag für nicht nachvollziehbar und sieht darin ein Missverständnis der kommunalen Selbstverwaltung. Aus seiner Sicht sei die Vorgehensweise der Verwaltung in diesem Fall vollkommen richtig.

Herr Prof. Schäfer entgegnet, dass ihm lediglich eine vorherige politische Debatte lieber gewesen wäre.

Herr Knieps hält die Möglichkeit für überlegenswert, aufgrund der vorliegenden Stellungnahme die Verwaltung zu bitten, eine entsprechende Beschlussvorlage zu erarbeiten.

Herr Tautkus unterstreicht, dass dies der Sinn des Antrages seiner Fraktion sei, um für die Leseförderung bei Erstklässlern aktiv die Verteilung von Bibliotheksausweisen zu forcieren.

Vorsitzende Dr. Bürgermeister unterstreicht, dass Einigkeit darin bestehe, wie wichtig das Thema der frühen Leseförderung sei. Dies gelte nicht nur für den Grundschulbereich sondern auch für Aktivitäten in den Kindertagesstätten. Daher hält sie das Vorgehen heute über den Antrag, mit den Ergänzungen von Herrn Prof. Schäfer und den Darstellungen der Verwaltung, abzustimmen, für zielführend.

Herr Prof. Schäfer erklärt, dass die Verwaltung auf der Basis ihrer Stellungnahme und dem Antrag der Fraktion Die Linke sowie den Anregungen des Ausschusses Kunst und Kultur in seiner heutigen Sitzung, eine Beschlussvorlage erarbeiten soll.

Beschluss:

In jede Kölner Schultüte gehört ein Ausweis für die Stadtbibliothek. Die Verwaltung soll zu Beginn des kommenden Schuljahres 2015/16 aktiv auf alle Erstklässlerinnen und Erstklässler sowie deren Eltern zugehen, um ihnen einen kostenlosen Bibliotheksausweis anzubieten.

Der Kulturausschuss beauftragt die Verwaltung, ein entsprechendes Konzept zu entwickeln. Die Verwaltung wird gebeten, in ihrem Konzept vor allem drei Punkte zu berücksichtigen:

1. Das Projekt „Bibliotheksausweis in die Schultüte“ könnte im Sinne effizienter Leseförderung an die modellhafte Initiative „Lesestart“ der Stiftung Lesen angeschlossen werden.
2. Der Zugang zum Bibliotheksausweis soll möglichst niedrigschwellig gestaltet werden: Denkbar ist z.B. ein Gutschein mit einem mehrsprachigen Begleitschreiben für die unterschreibungspflichtigen Eltern. Zu prüfen wäre, ob es auch unter Datenschutzaspekten möglich ist, in Abstimmung mit dem Schulamt vorausgefüllte Anträge auszugeben, die von den Eltern nur noch unterschrieben werden müssen.
3. Ein modulares Konzept wäre wünschenswert, das ausweist, welche Elemente der Aktion sich kostenneutral realisieren lassen und an welcher Stelle mit zusätzlichen Ausgaben besonders starke Effekte erzielt werden können.

Des Weiteren wird die Verwaltung beauftragt, aus ihrer Stellungnahme zum Antrag der Fraktion Die Linke und aus den Anregungen und Vorschlägen, die der Ausschusses Kunst und Kultur in seiner heutigen Sitzung gemacht hat, eine Beschlussvorlage zu erarbeiten.

Abstimmungsergebnis:

Einstimmig zugestimmt.

6.2 Änderungsantrag zur Beschlussvorlage "Interkulturelles Maßnahmenprogramm - Maßnahmenempfehlungen"

Herr Prof. Schäfer merkt an, dass der Antrag an der einen oder anderen Stelle so formuliert sei, dass man die Änderungen nicht beschließen könne. Er nennt als Beispiel Punkt 3, der die Aufgaben der Akademie der Künste darstelle und weist darauf hin, dass es sich hierbei um kein Institut handele, welches Erhebungen durchführe. Außerdem sei hier von einer Stelle beim Kulturamt die Rede. In diesem Zusammenhang fragt er, ob die Stelle überhaupt noch vorhanden sei.

Kulturamtsleiterin Foerster teilt mit, dass die Stelle gestrichen worden sei.

Herr Prof. Schäfer führt fort, dass demnach darum gebeten werde, die Stelle neu einzurichten und diese im Stellenplan entsprechend zu ergänzen.

RM Aymaz befürwortet grundsätzlich die geforderte Zusetzung der Stelle beim Kulturamt und schlägt vor, dies vorbehaltlich in die Haushaltsplanberatungen aufzunehmen.

Herr Prof. Schäfer hält es für möglich, dem zu folgen.

RM Aymaz macht deutlich, dass in diesem Fall in zwei Schritten vorgegangen werden solle. Zunächst müsse eine Entscheidung darüber getroffen werden, dass der Ausschuss Kunst und Kultur es für wichtig erachte, die Stelle einzurichten und erst danach könne ein entsprechender Beschluss in den Haushaltsplanberatungen Berücksichtigung finden. Es sei ihr besonders wichtig, dass die Finanzmittel für diese Stelle nicht von den anderen Sparten der Freien Szene in Beschlag genommen werden.

Frau Kremer-Buttkereit erklärt zum Procedere, dass grundsätzlich der Basisbeschluss zu berücksichtigen sei und für alle Dinge die noch als Maßnahme beschlossen werden, seien die Haushaltsplanberatungen vorgesehen. Hierfür fertige die Verwaltung gesonderte Beschlussvorlagen an.

Herr Prof. Schäfer fragt, ob man über jeden einzelnen Punkt einen Beschluss fassen müsse.

Vorsitzende Dr. Bürgermeister hätte sich eine nachvollziehbarere Darstellung in der Angelegenheit gewünscht.

Herr Prof. Bögner wundert sich, dass man in dieser Angelegenheit einen Beschluss im Vorgriff auf die Haushaltsberatungen fassen wolle. Er erinnert daran, dass man sich im Dezember bezüglich der Theaterförderung schwer getan habe, vorbehaltlich der Haushaltsplanberatungen einen anderslautenden Beschluss zu fassen.

Frau Kremer-Buttkereit unterstreicht, dass es mit einem Beschluss keinen Vorgriff auf die Haushaltsplanberatungen gebe, sondern den konkreten Auftrag an die Verwaltung zu einer bestimmten Maßnahme eine Beschlussvorlage für die Haushaltsplanberatungen zu erstellen. Auf Nachfrage der Vorsitzenden erklärt sie, dass der Rat das Interkulturelle Maßnahmenprogramm bereits beschlossen habe, wonach es eine Aufarbeitung der Maßnahmenvorschläge der Expertengruppen geben solle, damit die Fachausschüsse in der Lage seien konkrete Beschlussvorlagen von der Verwaltung zu verlangen. Dem sei man soweit nachgekommen und es habe in der Sitzung des Integrationsrates vom 19.01.2015 einen Änderungsantrag gegeben, der in die betroffenen Fachausschüsse verwiesen worden sei, um dort eine Entscheidung herbeizuführen.

Herr Prof. Schäfer schlägt vor, in der heutigen Sitzung hierüber nicht zu beschließen, sondern dies in der nächsten Sitzung zu tun. Schließlich solle man eine Entscheidung über die Zusetzung einer Stelle und 160.000 € fällen und dafür gebe es seines Erachtens noch Beratungsbedarf.

Herr Özküçük erinnert daran, dass die Stadt Köln vor geraumer Zeit in intensiver Arbeit und in einem Zeitraum von drei Jahren ein Integrationskonzept erstellt habe mit dem man nichts anfangen konnte, weil dies nicht an irgendwelche Maßgaben gebunden gewesen sei. Danach sei ein Maßnahmenprogramm erstellt worden. Im Integrationsrat sei festgestellt worden, dass dieses Maßnahmenprogramm lediglich den Istzustand darstelle. Daraufhin habe der Integrationsrat zu den einzelnen Punkten Änderungsvorschläge gemacht, die natürlich teilweise mit Kosten verbunden seien. Er bittet darum, den Vorschlägen des Integrationsrates zuzustimmen.

Vorsitzende Dr. Bürgermeister hält es für sinnvoll, die Angelegenheit in der nächsten Sitzung erneut auf die Tagesordnung zu nehmen.

Die Angelegenheit wird in der nächsten Sitzung erneut behandelt.

7 Allgemeine Vorlagen

7.1 Neubesetzung des Filmbeirats 0126/2015

Beschluss:

Der Ausschuss für Kunst und Kultur benennt für die Amtsperiode 01.01.2015 bis 31.12.2019

Frau Sigrid Limprecht (Vorschlag der Verwaltung),

Herrn Joachim Ortmanns (Vorschlag von KINOaktiv e. V.) und

Herrn Prof Dr. Winfried Pauleit

als stimmberechtigte Mitglieder im Filmbeirat.

Abstimmungsergebnis:

Einstimmig zugestimmt.

7.2 Strukturförderung Kulturwerk des Bundesverband Bildender Künstlerinnen und Künstler (BBK Köln e.V.) 2015 - 2017 0366/2015

Zusatz- und Änderungsantrag zu Top 7.2 - Strukturförderung Kulturwerk des Bundesverbandes Bildender Künstlerinnen und Künstler (BBK Köln e.V.) 2015 - 2017 AN/0440/2015

Frau Reinhardt erklärt, dass ihre Fraktion den Änderungs- bzw. Zusatzantrag mit dem Ziel eingebracht habe, die zeitliche Raffung auf 2017 zu streichen und dass, vorbehaltlich des Vorliegens der haushaltsrechtlichen Bedingungen, dem BBK Köln e.V. ein jährlicher Betriebskostenzuschuss in Höhe von 30.000 € gewährt werden könne, damit dieser Zahlungssicherheit habe. Sie bittet darum, dem Vorschlag zuzustimmen.

Vorsitzende Dr. Bürgermeister fragt, ob dies mit den Förderrichtlinien zu vereinbaren sei.

Kulturamtsleiterin Foerster erläutert, dass man sich in den Förderkonzepten fast durchgehend für befristete Betriebskostenzuschüsse entschieden habe. Sollte dies nun entfristet werden, sei dies eine Sonderbehandlung. Sie unterstreicht, dass man stets daran interessiert sei, die Förderkonzepte im Sinne der Gleichbehandlung umzusetzen.

Herr Prof. Schäfer spricht sich dafür aus, dass der Ausschuss deutlich machen könne, eine dauerhafte Förderung zu befürworten, allerdings müsse die jeweilige zeitliche Begrenzung beibehalten werden. Er zeigt auf, dass man Schwierigkeiten mit anderen Antragstellern bekomme, wenn man in dem vorliegenden Fall die zeitliche Begrenzung der Förderung aufhebe.

RM von Bülow schlägt vor, in der Verwaltungsvorlage lediglich im 2. Absatz des Beschlussvorschlags den Begriff Strukturförderung durch Betriebskostenzuschuss zu ersetzen.

Kulturamtsleiterin Foerster erklärt, dass ein Betriebskostenzuschuss für die Förderung von Personal- und Strukturkosten vorgesehen sei. Es gebe verschiedene Benennungen in den einzelnen Sparten. Beim Film oder der Bildenden Kunst spreche man beispielsweise von Strukturförderung und beim Theater von Konzeptionsförderung. Dies habe etwas mit den inhaltlichen Schwerpunkten zu tun.

Herr Prof. Schäfer spricht sich für die zeitliche Befristung aus und unterstützt den Vorschlag von RM von Bülow.

RM Welcker fragt, ob es richtig sei, dass die Benennung der Förderung im Prinzip keine Rolle spiele.

Kulturamtsleiterin Foerster bejaht dies und betont, dass es technisch gesehen nur den Betriebskostenzuschuss gebe.

Herr Prof. Schäfer weist darauf hin, dass die CDU-Fraktion in ihrem Änderungsantrag beantrage, im zweiten Absatz der Beschlussvorlage die Wörter „zur Strukturförderung“ zu streichen.

Vorsitzende Dr. Bürgermeister lässt zunächst über den ersten Abschnitt der Verwaltungsvorlage abstimmen.

Beschluss:

1. Der Rat beschließt – vorbehaltlich des Vorliegens der haushaltsrechtlichen Bedingungen – die Strukturförderung des Kulturwerkes des Bundesverbandes Bildender Künstlerinnen und Künstler für den Zeitraum 01.01.2015 bis 31.12.2017 mittels eines jährlichen Betriebskostenzuschusses in Höhe von 30.000 €
2. Der Rat beschließt im Teilplan „0416 - Kulturförderung in der Teilplanzeile 15 – Transferaufwendungen“ 30.000 € aus dem Ansatz der Projektförderung **als Betriebskostenzuschuss** finanzneutral umzuschichten.

Abstimmungsergebnis:

Punkt 1.

Mehrheitlich mit den Stimmen der SPD-Fraktion, der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen und der FDP-Fraktion –gegen die Stimmen der CDU-Fraktion- zugestimmt.

Punkt 2.

Mehrheitlich mit den Stimmen der SPD-Fraktion und der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen –gegen die Stimmen der CDU-Fraktion und der FDP-Fraktion - zugestimmt.

Hinweis:

Der Zusatz- bzw. Änderungsantrag der CDU-Fraktion wurde mehrheitlich abgelehnt. Die Fraktion Die Linke nimmt an der Abstimmung nicht teil.

8 Sonderausstellungen

9 Annahme von Schenkungen

9.1 Annahme einer Schenkung für das Museum für Angewandte Kunst hier: Schenkungsangebot von Herrn Peter Pütz 0350/2015

Beschluss:

Der Ausschuss Kunst und Kultur empfiehlt dem Rat die Annahme folgenden Beschlusses:

Der Rat der Stadt Köln nimmt mit Dank das Schenkungsangebot der Tapisserie durch Herrn Peter Pütz an.

Abstimmungsergebnis:

Einstimmig zugestimmt.

9.2 Annahme eines Vermächtnisses von Frau Prof. Dr. Brigitte Klesse 0352/2015

Beschluss:

Der Ausschuss Kunst und Kultur empfiehlt dem Rat die Annahme folgenden Beschlusses:

Der Rat nimmt das Vermächtnis der verstorbenen Frau Prof. Dr. Brigitte Klesse über einen Vitrinenschrank nach Entwürfen von Hans Christiansen mit großem Dank an.

Abstimmungsergebnis:

Einstimmig zugestimmt.

10 Genehmigung von Dringlichkeitsentscheidungen gemäß § 60 Absatz 2 der Gemeindeordnung des Landes Nordrhein-Westfalen

11 Mitteilungen der Verwaltung

11.1 Optimierung von Bewilligungsbescheiden und -auflagen bei der Gewährung von Struktur- und Konzeptionsförderung 0369/2015

RM von Bülow räumt ein, dass ihr die Bedeutung der Mitteilung der Verwaltung nicht ganz klar sei und bittet darum, sie zur nächsten Sitzung in allgemein verständlicher Form erneut vorzulegen.

RM Welcker schließt sich dem an und schlägt vor, anhand von Beispielen eine konkretere Darstellung vorzunehmen.

Kulturamtsleiterin Foerster sagt dies zu.

11.2 Internetportal für die kulturelle Bildung 0402/2015

RM von Bülow begrüßt die Initiative und verweist gleichzeitig auf die Internetseite „Kulturrucksack NRW“ auf der es keine Angebote für Köln gebe und möchte wissen, warum dies so sei. Außerdem erkundigt sie sich nach dem Sachstand in Köln zum NRW Bildungsprogramm „JeKits – Jedem Kind Instrumente, Tanzen, Singen“.

Herr Kaminke vom Amt für Schulentwicklung erklärt, dass die Internetseite „Kulturrucksack NRW“ alle bereits abgelaufenen Projekte ausblende. Er berichtet, dass die Jurysitzung für die neuen Projekte Ende Februar stattgefunden habe und die Kulturinstitutionen die Texte für Projektdarstellung auf der Internetseite derzeit erstellen. Die Koordinierungsstelle Kulturelle Bildung wird diese anschließend dort einstellen. Die Jury habe sich für eine Förderung von fünfundvierzig Projekten ausgesprochen. Da man noch 22.000 € übrig habe, werden im Laufe des Jahres noch etwa fünf weitere Projekte hinzukommen. Er macht außerdem darauf aufmerksam, dass man Projekte gezielt auch in Flüchtlingsheimen durchführe. Bezüglich des NRW-Bildungsprogramms „JeKits“ verweist er auf eine Mitteilung der Rheinischen Musikschule, die in der gestrigen Sitzung des Schulausschusses vorgelegt worden sei. Darin sei unter anderem hervorgegangen, dass sich 39 Kölner Schulen beworben haben. Allerdings sei die Finanzierung zur Teilnahme an dem Bildungsprogramm noch zu klären.

Der Ausschuss Kunst und Kultur nimmt die Mitteilung zur Kenntnis.

Die stellvertretende Vorsitzende von Bülow übernimmt die Sitzungsleitung.

11.3 Sachstand zur Sanierung / Betreibermodell Kölner Filmhaus 0552/2015

Herr Tautkus verweist auf den letzten Satz der Mitteilung und möchte wissen, ob es sich um eine Ausschreibung zur Findung eines Betreibermodells handle oder eine Ausschreibung für den Betrieb nach einem bestimmten Modell. Außerdem fragt er, ob es hier bereits Vorentscheidungen gebe.

Kulturamtsleiterin Foerster erklärt, dass das Kulturamt die Federführung in der Sache habe, allerdings seien noch andere städtische Ämter, wie die Gebäudewirtschaft, das Liegenschaftsamt und die Stelle für Städtebauförderung mit im Boot. Das Betreiber-

modell hänge entscheidend davon ab, wie hoch der Sanierungsbedarf sei und könne noch nicht festgelegt werden. Dies hänge beispielsweise davon ab, ob eine Quersubventionierung für die Finanzierung der Sanierungsmaßnahme notwendig sei. Sie weist darauf hin, dass aus städtebaulicher Sicht die Grenzen sehr eng gesetzt worden seien. Demnach dürfe kein gewerblicher Betreiber die Immobilie übernehmen. Sie hebt das geplante Ziel hervor, dass Filmhaus neu zu strukturieren

RM Pöttgen fragt, ob eine Beantragung über das Städtebauförderprogramm beabsichtigt sei. Aus seiner Sicht biete sich das für das städtische Win-Win-Programm an. Die Voraussetzung hier sei natürlich, dass das Gebäude sich im städtischen Besitz befinde.

Kulturamtsleiterin Foerster macht darauf aufmerksam, dass man hierfür bereits Städtebaufördermittel erhalten habe.

Der Ausschuss Kunst und Kultur nimmt die Mitteilung zur Kenntnis.

11.4 Abriss der Hallen Kalk 0677/2015

Herr Dr. Krings fragt, ob die Reparaturfähigkeit der Westfassade der Halle Kalk unter Hinzuziehung von Fachleuten für die Restaurierung von Eisenfachwerken geprüft worden sei. Außerdem möchte er wissen, warum man beide Hallen abreißen müsse. Die östliche Halle habe, nach seinem Wissensstand, eine völlig andere Konstruktion.

Herr Dr. Wackerhagen interessiert es, ob die von den Bühnen genutzte Halle 75 genauso alt sei, wie die Hallen 76 und 77 und in welchem baulichen Zustand sich diese befinde. Außerdem weist er darauf hin, dass die Bühnen beabsichtigen die „Carlswerk-Halle“ in Köln-Mülheim als Spielstätte zu erhalten. Er möchte in diesem Zusammenhang wissen, ob seitens der Verwaltung angedacht worden sei, diese Halle zu ertüchtigen und die Halle Kalk 76 als Spielstätte der Bühnen gänzlich aufzugeben.

Die stellvertretende Vorsitzende von Bülow merkt an, dass Letzteres eher ein Thema für den Betriebsausschuss Bühnen sei.

Beigeordnete Laugwitz-Aulbach erklärt, dass eine Sanierung gutachterlich geprüft worden sei. In dem etwa 25-seitigen Gutachten sei dezidiert dargestellt worden, dass beide Hallen einsturzgefährdet seien. Sie weist darauf hin, dass der Giebel der einen Halle auf die andere Halle stürzen könne und man deshalb beide Hallen niederlegen müsse. Dies sei ihr vor etwa zwei Wochen vom Baudezernat vorgelegt worden. Der Baudezernat habe ebenfalls erklärt, dass er die Verantwortung für die Hallen nicht mehr übernehme und diese an das Kulturdezernat rückübertrage. Sie macht deutlich, dass sowohl in dem Gesamtgutachten als auch in dem Schreiben des Baudezernaten Höing mitgeteilt worden sei, dass Gefahr für Leib und Leben bestehe. Deshalb sei ein sofortiges Handeln und die Einleitung des Abrisses notwendig gewesen. Sie fügt hinzu, dass bezüglich der Halle 75 noch nichts entschieden sei. Der bauliche Zustand der Halle werde weiterhin gutachterlich begleitet und überprüft. Im Übrigen betont sie, dass man eine Sanierung nur mit einem sehr hohen finanziellen Aufwand hätte durchführen können und unterstreicht, dass unter den gegebenen Umständen nur die nun getroffene Entscheidung in Frage gekommen sei. Sie weist abschließend darauf hin, dass die Bezirksvertretung Kalk hierüber informiert worden sei. Ebenso natürlich das Amt für Denkmalschutz und Denkmalpflege, welches Teil des Kulturdezernates sei.

Herr Tautkus fragt, ob durch den Abriss der Hallen für das Kulturdezernat als Nutzer Kosten entstehen. Aus seiner Sicht sei die Einsturzgefahr nicht seitens des Nutzers entstanden. Er möchte wissen, ob der Kulturetat damit belastet werde.

Herr Prof. Schäfer geht davon aus, dass im Kontext der Umsetzung auch über eine längerfristige Lösung für die in der Halle Kalk eingelagerten Kunstwerke diskutiert werde. Er fragt ob es richtig sei, dass die Gebäude aus Sicherheitsgründen nicht mehr begehbar und gesperrt seien und es nur noch um die Frage gehe, wann der Abriss vollzogen werde.

RM von Bülow fragt ebenfalls nach der langfristigen Planung zur Unterbringung der Kunstwerke aus dem Museum Ludwig. Sie merkt außerdem an, dass man die Diskussion über die Zukunft der dritten Halle in Kalk und dem eventuellen Verbleib eines Teils des Schauspiels in einer Spielstätte in Kalk, egal ob im „Carlswerk“ oder anderswo, nicht verquicken dürfe.

Beigeordnete Laugwitz-Aulbach stimmt dem zu, dass man versuchen müsse die beiden Themen Hallen 76/77 und die Spielstätte des Schauspiels in Kalk auseinanderzuhalten. Zu den Kosten erklärt sie, dass dies noch innerstädtisch zu klären sei. Sie fügt hinzu, dass weder das Kulturdezernat noch das Museum Ludwig über entsprechende Mittel verfüge und nicht über den Kulturhaushalt ausgeglichen werden könne. Sie führt weiter aus, dass die Kunstwerke des Museums Ludwig bereits vor einigen Monaten ausgelagert worden seien. Hierfür habe man für den Zeitraum von 5 Jahren ein Depot in Ossendorf angemietet. Sie betont jedoch, dass die Ludwigstiftung in ihrem Vertrag mit der Stadt Köln auf die Zurverfügungstellung einer zweiten Halle in absehbarer Zeit bestehe. Dies werde sie gemeinsam mit dem neuen Direktor des Museums Ludwig in Angriff nehmen, um diesen wichtigen Punkt des Vertrages mit der Stiftung zu erfüllen.

Herr Prof. Schäfer zeigt auf, dass die Kämmerei die Mittel für die Kosten des Abrisses nicht in den Haushalt des Kulturdezernates einstellen dürfe. Seines Erachtens müsse dies in einem anderen Haushalt geschehen. Ansonsten werde dadurch die Präjudiz geschaffen, welche dafür Sorge trage, dass der Kulturbereich letztendlich für solche baulichen Bereiche zuständig sein. Dies dürfe nach seiner Auffassung nicht geschehen.

Beigeordnete Laugwitz-Aulbach teilt die Auffassung ihres Vorredners, teilt jedoch mit, dass dies noch rechtlich geprüft werden müsse.

Herr Dr. Wackerhagen fragt, aus welchem Haushalt die Miete für das Depot in Ossendorf gezahlt werde. Er bittet außerdem darum, das Gutachten der Niederschrift beizufügen.

Beigeordnete Laugwitz-Aulbach sagt zu, die Möglichkeit prüfen zu lassen, ob das Gutachten der Niederschrift als Anlage beifügt werden könne. Sie erklärt zudem, dass die Miete für das Depot in Ossendorf in Höhe von jährlich 80.000 € im Kulturetat eingestellt sei und fügt hinzu, dass man für die Hallen in Kalk ebenfalls Mittel bereit gestellt habe.

Der Ausschuss nimmt die Mitteilung zur Kenntnis.

Vorsitzende Dr. Bürgermeister übernimmt wieder die Sitzungsleitung.

12 Mündliche Anfragen

12.1 Ubiermonument

Herr Tautkus erkundigt sich nach der Perspektive, wann das Ubiermonument wieder zugänglich sein werde und merkt an, dass es hierzu sicher irgendwelche Planungen gebe.

Beigeordnete Laugwitz-Aulbach sagt eine schriftliche Beantwortung zu.

12.2 Kunstwerk Parkhaus Magnustraße

RM Pöttgen interessiert es, was mit dem großflächigen Kunstwerk passiert sei, welches während des „CityLeaks-Festivals“ am Parkhaus in der Magnusstraße installiert gewesen und nun abmontiert worden sei.

Beigeordnete Laugwitz-Aulbach erklärt, dass das Kunstwerk nicht im städtischen Besitz sei und sagt zu, dies zu recherchieren.

Vorsitzende Dr. Bürgermeister schließt die öffentliche Sitzung.

gez. Dr. Eva Bürgermeister
(Vorsitzende)

gez. Uwe Freitag
(Schriftführer)

gez. Brigitta von Bülow
(stellvertretende Vorsitzende)